





Liebe Leserinnen und Leser

Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! Mt 14,27.

Wir leben in stürmischen Zeiten. Krieg, Pandemie, Klimakrise, Krankheiten, Stress... Was fordert Sie zurzeit heraus? Wo erleben Sie Gegenwind? Und welche Herausforderungen erleben wohl die Roma und Sinti aktuell in ihrer Heimat? Die herausfordernde Weltlage verschlechtert gerade in ärmeren Ländern die Situation zusätzlich. Eine wirklich stürmische Zeit. Ein Sturm im wortwörtlichen Sinn erlebten auch die Jünger Jesu in Matthäus 14. Auf der Überfahrt nach Genezareth bekamen sie lebensbedrohliche Angst vor den hohen Wellen um sich herum. Sie fühlten sich allein, bedrängt, hilflos, den Gewalten ausgeliefert. Wie gut, als sie ihren Blick auf Jesus richten konnten und merkten, dass er sie nicht allein liess und ihnen mitten in ihrer Not begegnen möchte. Er kam ihnen entgegen, wusste um ihre Situation, streckte ihnen seine Hand entgegen. Sogar ein paar Schritte auf dem wilden See lagen für den mutigen Petrus drin, aber nicht seines Mutes wegen, sondern dank seines Vertrauens auf seinen Herrn. Dieselbe Erfahrung wün-

schen wir uns doch auch für unser Leben. Und wir wünschen es auch ganz besonders den Missionaren der szmmts. Ihre Arbeit ist immer wieder von ‚hohem Wellengang‘ begleitet wenn sie sich für Menschen in ihrem Umfeld einsetzen und bemüht sind, die gute Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Wie gut zu wissen, dass Menschen für sie beten und sich für sie einsetzen. Wie den Jüngern, so hilft auch unseren Mitarbeitern immer wieder der Blick auf Jesus, neue Kraft und Hoffnung zu schöpfen. Er ist es, der die Stürme stillen kann. Mir ist beim Lesen der Geschichte aber aufgefallen, dass sich bei den Jüngern zuerst der Sturm in ihrem Herzen legte, bevor der Sturm um sie herum gestillt wurde. Und so ist es doch auch in unserem Leben. Gott möchte uns Trost und Halt geben, auch wenn die äusseren Umstände schwierig sind - und vielleicht auch noch eine Weile bleiben werden. Aber er spricht auch uns zu: „Fürchte dich nicht!“ Ich habe mal gelesen, dass diese Aussage 365mal in der Bibel vorkommen soll. Einmal für jeden Tag des Jahres. Wir dürfen also auch für heute wissen: «Sei getrost und fürchte dich nicht.»

Mit herzlichen Grüßen

David Gasmann



Ciuta, Rumänien

Wir grüssen Euch mit der Gnade und dem Frieden unseres Herrn. Gerne berichten wir über unseren Dienst unter den Roma in Ciuta und wie es uns als Familie geht.

In unserem Dienst sehen wir ein gutes Wachstum. Die Menschen sind noch immer zu Hause, und so kommen sie auch in die Kirche. Im Verlauf des Frühsommers werden wohl viele von ihnen aber ins Ausland gehen, um Geld für ihre Familien zu verdienen.

Gleichzeitig beten wir für Frieden angesichts des Krieges, der an unsere Türen klopft. Wie Ihr wisst, haben wir im Norden und im Osten direkte Grenzen zur Ukraine, und so sind wir sehr nahe zur roten Zone des Krieges. Ebenfalls wird gesagt, dass Russland die Republik Moldau angreifen will, welche unser Bruderstaat ist. Somit ist auch Rumänien bedroht durch diesen Krieg; aber wir sind froh, dass wir Teil der EU und der NATO sind und hoffentlich so geschützt sein werden. Aber unser tiefstes Vertrauen setzen wir auf Gott und wir beten, dass er keinen Krieg in unserem Land zulassen wird. Wir sehen und hören, wie viele Menschen in der Kriegszone leiden und sterben.

Rumänien ist sehr freundlich zu den ukrainischen Flüchtlingen. Wir haben sie bei uns empfangen und ihnen Nahrung und Unterkunft gegeben. Aber Rumänien ist eher eine Durchgangsstation für die Flüchtlinge auf dem Weg in weiter entwickelte Länder.

Als Familie sind wir gesegnet, dass wir Onisim haben dürfen. Unser jüngstes Kind ist mittlerweile 6 Monate alt. Er bringt uns viel Freude und Zufriedenheit. Miriam wird im Herbst mit dem Kindergarten beginnen und Eva wird im Kindergarten eine Stufe höher kommen. Venera ist zu Hause und kümmert sich um Haus und Kinder. Ich arbeite in meinem Dienst unter den Roma und versuche daneben, Holz zu verkaufen mit meinem alten Lastwagen – wenn der Motor dann auch wirklich startet.

Wir danken für Eure Gebete und Gaben. Betet, dass Gott noch mehr Menschen zu sich führt, dass wir unsere weiteren Pläne realisieren können und für die Arbeit in seinem Reich brauchbar sind. Möge er uns alle vor einem Krieg bewahren und der Ukraine in dieser schwierigen Zeit beistehen und wieder Frieden finden lassen.

In der Hoffnung Euch einmal persönlich zu treffen grüssen

Venera & Elvis Bobi



Visakhapatnam, Indien

Ende April verbrachten wir – das gesamte Team der Evangelisten in Andhra Pradesh und Chennai zusammen mit ihren Ehefrauen und mir, Christopher James – ein gemeinsames Wochenende. Damit ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, lag doch das letzte Teamtreffen schon viele Jahre zurück.

Wir begannen unser Wochenende mit einem Besuch im neuen Gebetszentrum in Paderu, im Hügelland nördlich von Rajahmundry. Immer wieder beeindruckten mich die umfassenden Bibelkenntnis unserer Evangelisten und der wunderbare Gesang in den Gebetstreffen und Gottesdiensten. John Pancharathnam von Chennai besuchte diesen neuen Wirkungsort zum ersten Mal und war erfreut, dass seine Kollegen ihren Wirkungskreis über den Bezirk von West Godavari hinaus erweitern konnten.

Nach einem Gebetstreffen und gemeinsamen Mittagessen mit einigen der Gemeindegliedern fuhren wir nach Vizag (Visakhapatnam) – auch *Edelstein der Ostküste* genannt – eine traditionsreiche, von drei Hügelzügen umgebene, sehr sauberen Hafenstadt am Golf von Bengalen, die sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt hat.

Neben Ausflügen zu Sehenswürdigkeiten wie ein U-Boot- und Seefahrtsmuseum, Aquarium, verschiedene Parkanlagen sowie die berühmte Strandpromenade mit wunderbaren Aussichtspunkten nahmen wir uns Zeit für den Austausch über unsere gemeinsame Arbeit unter den Angehörigen der verschiedenen Stämme der Zigeuner und über persönliche Anliegen und Erfahrungen. Wir fühlten uns gestärkt durch die gemeinsamen Gebetszeiten und zahlreiche sehr persönliche Gespräche. Nach diesen sehr intensiven Tagen des Zusammenseins fiel uns der Abschied besonders schwer.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer danken SZM für die Übernahme der Kosten für unsere zum Teil langen Reisen und den Hotelaufenthalt an diesem schönen Ort.

Christopher James

Zum ersten Mal in ihrem Leben begleitete mich Grace, meine Frau, auf der Reise zu einem Treffen mit den Evangelisten von Andhra Pradesh. Besonders genoss sie das Zusammensein mit den Frauen und hatte keine Mühe, sie zu verstehen, obwohl sie Telugu oder Englisch sprachen. Beeindruckt waren wir auch vom Zentrum in Paderu und der Passfahrt über die Ost Ghats.

John Pancharathnam



Danijel und Suzana Naskowski mit Tochter Emi



Kapelle in Jabuka

Besuchsreise nach Serbien

Die Gnade des Herrn nimmt kein Ende! Sein Erbarmen hört nie auf, jeden Morgen ist es neu. Groß ist seine Treue.

Klgl 3,21-23

Kaum in Stara Moravica angekommen, wurden Heinz Veser und ich zum Gottesdienst eingeladen, wo ich spontan zum Predigen aufgefordert wurde. Am nächsten Tag besprachen wir ihre Arbeit und Zukunft. Dabei zeigte sich, dass ihre zweijährige Abwesenheit Spuren hinterlassen hatte. Viele Roma fielen in alte Gewohnheiten zurück, vernachlässigten ihren Glauben und den Gottesdienstbesuch. Es ist beeindruckend, wie sich Manuel und Claudicêa den Roma annehmen und mit Besuchen, Gebeten und unter Tränen um ihre Rückkehr ringen. In dieser Situation beschlossen sie, sich vorläufig auf die Wortverkündigung und Seelsorge zu konzentrieren und Projektarbeiten zurückzustellen. Mit Herzen voll Liebe und Vergebung sind sie fest entschlossen, die Missionsarbeit unter den Roma in Stara Moravica und Senta weiterzuführen, so lange es möglich ist.

Drei Tage lang besuchte ich Danijel Naskowski, der in Jabuka eine Roma Gemeinde leitet. Mit der monatlichen Unterstützung der SZM mietet er ein klei-

nes, freistehendes Haus, das die Gemeinde für Gottesdienste und Sonntagschule hergerichtet hat. Emi, die 20-jährige Tochter von Danijel und seiner Frau Suzana leitet die Jugendarbeit. Ab kommenden Herbst wird sie in Ungarn eine Bibelschule besuchen.

Urs Gassmann

Susanne Zogg und ich – wir beschränkten uns in Stara Moravica auf das Herstellen eines Kleides für Claudicêa, Vesna und eines für Radovans Frau Sabrina, die sich dann sehr darüber freuten.

In Srbobran präsentierte uns Katarinas Nichte, Vanja, [Titelbild] 13 neu angefertigte Taschen. Mit dem Erlös war es ihr dann möglich, ihre Kinder auf einen Schulausflug gehen zu lassen. Zuvor fehlte ihr das Geld dafür. Stoff für weitere Taschen kauften wir vor Ort.

Erfreulich sah es auch in Todors Garten aus, wo die im Frühling gesetzten Kartoffeln wunderbar blühten. Von 20 im März gekauften Hühnern lebten immerhin noch 17, gut eingeeht in verschiedenen Gärten, und versorgten Roma Familien mit Eiern und Erlös aus dem Verkauf.

Im Pfarrhausgarten von Katarina wurden die eigentlich für Stara Moravica mitgebrachten Setzkartoffeln und Zwiebeln gepflanzt. Für Spielgeräte im Garten hinterliessen wir etwas Geld.

Mathilde Zylbach



le jardin de Todor



une robe pour Vesna

Chers lectrices et lecteurs

Jésus leur dit aussitôt: Rassurez-vous, c'est moi, n'ayez pas peur ! Mt 14,27

Nous vivons une saison tumultueuse. Guerre, pandémie, crise climatique, maladies, stress... Quelle est votre situation en ce moment ? Et par quel défi passent les Roma et Sinti actuellement ? Les disciples ont réellement vécu une tempête. En traversant le lac pour aller à Génésareth, ils subirent une peur menaçante devant les vagues autour d'eux. Ils se sentirent seuls. Quel bonheur d'avoir pu diriger leur regard sur Jésus et de réaliser qu'il ne les avait pas laissés seuls. Son désir est de les rencontrer dans la détresse. Il vint à leur rencontre, leur tendit la main. Pierre fit même quelques pas sur le lac sauvage, pas à cause de son courage, mais grâce à sa confiance en son Seigneur. Nous nous souhaitons la même expérience et en particulier pour les missionnaires de la mts. Leur travail est toujours à nouveau accompagné de « mouvements marins ». Quel bien de savoir que des gens prient pour eux. En lisant Matthieu 14, j'ai constaté que d'abord la tempête était passée dans leur cœur avant que la tempête se soit calmée autour d'eux. Mais Dieu nous dit : « Ne crains rien ! » *David Gassmann*

Visite en Serbie

Sa bienveillance n'est pas épuisée. ses compassions ne sont pas à leur terme: elles se renouvellent chaque matin. Grande est ta fidélité ! Lm 22-23

A peine arrivés à Stara Moravica, Heinz Vesper et moi avons été invités au culte, où je fus demandé de prêcher. Le lendemain, nous parlions de leur travail et de l'avenir. Nous avons remarqué que leur absence des deux dernières années a laissé des traces. Beaucoup de Roma tombèrent dans de vieilles habitudes et négligèrent leur foi. C'est impressionnant comme Manuel et Claudicêa acceptent les Roma tels qu'ils sont et combattent pour leur retour.

J'ai visité durant 3 jours Danijel Naskovski, dirigeant d'une communauté à Jabuka. Grâce à la cotisation MTZ, il loue une petite maison pour des cultes et l'école du dimanche.

Urs Gassmann

Susanne Zogg et moi avons confectionné une robe pour Claudicêa, Vesna et pour la femme de Radovan.

A Srbobran, Vanja, nièce de Katarina, nous présenta les sacs confectionnés depuis notre dernière visite. Dans le jardin de Todor, les pommes de terre y poussent merveilleusement. Les poules alimentent les familles Roma. *Math. Zylbach*



les épouses des évangélistes

Ciuta, Roumanie

Nous voyons une bonne croissance dans notre service. Les Roma de Ciuta fréquentent l'église, mais au début de l'été, beaucoup parmi eux partiront à l'étranger afin de gagner l'argent.

Parallèlement, nous prions pour la paix vu la guerre qui frappe à notre porte, car nous sommes très près de la zone rouge de la guerre. Aussi, on annonce que la Russie veut attaquer la république de la Moldavie qui est notre état fraternel. Nous mettons entièrement notre confiance en Dieu.

La Roumanie est très amicale envers les réfugiés ukrainiens. Nous les avons accueillis et nourris. Mais notre pays leur sert plutôt comme passage.

Nous sommes bénis d'avoir Onisim, notre plus jeune enfant de 6 mois. En automne, Miriam commencera la première année au jardin d'enfant et Eva la deuxième. Verena s'occupe des enfants et de la maison. Moi, je travaille parmi les Roma et essaie de vendre du bois comme occupation complémentaire.

Nous vous remercions de vos prières et dons. Priez que Dieu touche encore plus de cœurs, qu'il nous protège de la guerre et qu'il soutienne l'Ukraine et lui donne la paix.

Venera & Elvis Bobi

Visakhapatnam, Inde

Fin avril, notre équipe d'évangélistes de Andhra Pradesh et Chennai avec nos épouses, ainsi que Christopher James avons passé ensemble un weekend.

Nous débutons avec une visite dans le nouveau centre de prières à Paderu. Je suis toujours à nouveau impressionné de l'ample connaissance biblique de nos évangélistes et des merveilleux chants ainsi que des cultes. John Pancharathnam visita ce lieu pour la première fois.

Après une rencontre de prières et un repas avec quelques membres de l'église, nous continuons notre voyage en passant par le col impressionnant de Ghats est vers Vizag (Visakhapatnam), appelée aussi *Pierre précieuse de la côte est* .

En plus des visites d'attractions touristiques, telles que sous-marin, aquarium, parcs et promenade au bord de la plage, nous avons pris le temps de converser et d'échanger sur notre travail parmi les Tziganes, nos expériences et nos préoccupations personnelles. Nous en avons été fortifiés. Après ces jours communs intensifs, le départ nous parut particulièrement difficile.

Chaque participant remercie la MST de la prise en charge des frais du voyage et de l'hôtel en ce beau lieu. *Christopher James*



Samuel

José

Ismael

Aktualitäten

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; eine Kraft Gottes ist es zur Rettung für jeden, der glaubt...

Röm 1,16

Diakon Ismael, Sohn von Pastor Adriano, betreut die Jugendarbeit in Braga. Einige Jugendliche sind zum Glauben gekommen, weil sie sein Zeugnis hörten und sahen, wie er im Glauben verwurzelt ist. Auch seinen sehr kritischen Freund, José, lud er in die Gemeinde ein. Nach einem Gottesdienst kam José zu uns und sagte, er wolle mehr über diesen Gott erfahren, weil er gesehen habe, wie sich Ismael zum Positiven verändert habe und etwas habe, das er, José, auch wollte. Darum wolle er die Bibel auch besser verstehen können. Halleluja – eine Türe hatte sich geöffnet, wir konnten beginnen, ihm in Anwesenheit von Ismael, die Bibel zu erläutern!

Samuel & Joana Ayala

Actualités

Car je n'ai pas honte de l'Évangile; c'est une puissance de Dieu pour le salut de quiconque croit...

Rom 1,16

Diacre Ismaël, fils du pasteur Adriano, s'occupe du travail des jeunes à Braga. Quelques jeunes ont reçu la foi en écoutant son témoignage et en voyant combien il est enraciné dans la foi. Aussi, son ami José, d'une opinion très critique, visita la communauté en recevant une invitation de la part d'Ismaël. Après un culte, il s'approcha de nous et déclara qu'il veut connaître plus de ce Dieu, parce qu'il a vu comme Ismaël a été transformé positivement et qu'il possède quelque chose que lui, José, désire aussi avoir. C'est pourquoi, il veut mieux comprendre la Bible. Alléluia – une porte s'est ouverte, nous avons pu commencer à lui expliquer la Bible dans la présence d'Ismaël.

Samuel & Joana Ayala

Juni 2022 – 109. Jahrgang, erscheint seit 1913

Spenden sind in den meisten Kantonen von der Einkommenssteuer abzugsberechtigt. Postkonto:

IBAN CH83 0900 0000 8005 8194 4 / 80-58194-4

Kontakt: info@szm-mts.ch Präsident Urs Gassmann

Oberfeld 16, 5053 Staffelbach, Tel. +41 61 811 53 23

Internet: www.szm-mts.ch

SZM-**mts**

fortifier les **m**inorités
être un **t**émoignage
vivre la **S**olidarité

news-**mts**

335 3/2022